

Q 14 Das Wachpersonal stammte anfangs aus der Strafanstalt Essen, wie die Wachtmeisterinnen Ida Bronsert, Maria Fehr, Frau Hesse und die 1. Hauptwachtmeisterin Anna Nahrgang. Bei Auflösung des Lagers im April 1945 waren es ca 10-12 Wachtmeisterinnen. Sie waren selten als Wachtmeisterinnen ausgebildet, wie die Wachmeisterin Selma Freund. Sie wurde durch die staatliche Arbeitsvermittlung dienstverpflichtet. Alle Wachtmeisterinnen schliefen mit uns unter einem Dach.

Die Kommandoführerin Anna Nahrgang forderte von ihren Kolleginnen die Erhaltung der Arbeitsfähigkeit der Gefangenen durch Disziplin, unbedingten Gehorsam und Nichtduldung eines Widerspruchs zu erreichen. Sie beschimpfte uns bei jeder sich bietenden Gelegenheit als undisziplinierte, arbeits-scheue Frauen, die man nur mit Gewalt beherrschen und mit Strafausenteilung disziplinieren könnte.

Die Arbeit bestand bei Rawe sowohl aus der Herstellung von textilen Erzeugnissen für den Bevölkerungsbedarf als auch für das Heeresbeschaffungsamt. Letztere Tatsache führte zu Zuschüssen von Lebensmitteln gegenüber Cottbusrationen, u.a. gab es 2 warme Mahlzeiten am Tage - mittags und abends, wir erholten uns schnell, doch gegen Kriegesende wurde das Essen weniger gehaltvoll, wir hungerten - bei vielen Frauen setzte die Menstruation aus.

(...)

Durch die fortschreitende Besserung der Selbstdisziplin aller Frauen fand die verhaltensweise der Kommandoführerin Nahrgang immer weniger Ohren beim Wachpersonal. Vielfach sympathisierten diese mit uns, wenn die üblichen Beschimpfungen und Bestrafungen durch die Nahrgang erfolgten. Das äußerte sich darin, daß die Gefangenen zu einzelnen Wachtmeisterinnen Vertrauen faßten und ihnen auch persönliche Sorgen mitteilten.

Es bildeten sich nicht nur unter den gefangenen Frauen Freundschaften, sondern auch solche mit Wachtmeisterinnen und Werkmeisterinnen, die über die Zeit der Auflösung des Lagers hinaus anhielten. Das geht aus meinem persönlich geführten Briefwechsel mit ehemaligen Leidensgefährtinnen, Wacht- und Werkmeisterinnen hervor - wie aus den dem Bericht beigegeführten Ablichtungen zu lesen ist.

Bericht Frau Margarete Forszpaniaks, geborene Lipke, von ihrer Haft im Frauenarbeitslager Wiedenbrück I (1942-1945), Berlin 1995, S. 4f., 7., Archiv des Heimatvereins Rheda e.V., Rheda-Wiedenbrück